

ist Führer, ist Cicerone, und zwar immer in einem *Tempo accelerato*. Wer aber diesen Dienst nicht mehr zu tun vermag, hockt irgendwo und streckt die Hand aus. Eine „Blinde“, die auf der Treppe vor dem Châtelet zu sitzen pflegt, grüßte, nachdem sie von mir beim ersten Rundgang ihren Obolus bekommen hatte, nachher immer freundlich, schon von weitem. Je nun,



Abb. 28. Kreuzgang, Plan A A₁, oberster Teil der Merveille

andenswo sind's Alphornbläser, die dem Fremden eine Steuer abnehmen, oder ein in rotem Frack der ehemaligen Garderegimenter steckender Nachkömmling der tapferen Schweizer, die beim Sturm der Pariser auf das Königsschloß „fortiter pugnantes ceciderunt“ oder echte Tiroler Alpensänger — ja, an grönländischen Stationen jammern unechte Eskimos das Lied von der Lorelei und am Suezkanal singen braune Araberschlingel: „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ oder „God save the king“, auch „Allons, enfants de la patrie“! Ganz nach Bedürfnis!

Bei der Porte du Roy führt neben der Tourelle du Guet und dem graziösen Fachwerkhaus Maison de l'arcade (M; Abb. 18) eine Treppe hinauf zu den Remparts. Rechts liegt die Tour du Roy (N) und Tour de l'Arcade (M), ein wenig weiter

die mächtige halbrunde Tour de la Liberté (L). Woher dieser Name, der wohl nicht vor das Jahr 1789 zurückgeht? Als die große Revolution aus dem Kloster ein Gefängnis machte, wurde der Name des Berges umgewandelt in „Mont Libre“. Die ersten Bewohner dieses „Freiheitsberges“ waren 300 ältere Kleriker. Die Freiheit bestand darin, daß sie hinter vergitterten Fenstern und festverschlossenen Türen bei Gefangenenkost republikanische Luft atmen durften. „Le petit Exile“ und „Le grand Exile“ erinnern ebenfalls an den Wandel des Zweckes, den solche Bauten zuweilen erfahren.